

Stimmen im Raum

Festival Muri Vokal vom 26. bis 28. August bietet 13 Konzerte in der Klosterkirche

Bereits in den vergangenen Jahren hat die Reihe «Musik in der Klosterkirche Muri» Formate mit mehreren Konzerten an einem Tag erprobt. Das Publikum kann verschiedene kürzere Programme hintereinander hören und sich aus einem breiten Angebot an Veranstaltungen ein ganz persönliches musikalisches Erlebnis zusammenstellen.

Das Festival Muri Vokal dreht sich dieses Jahr um das Thema «Stimmen im Raum». An den drei Tagen finden 13 Konzerte in fünf Blöcken an drei verschiedenen Orten – im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang – statt. Geboten wird Vokalmusik aus dem Mittelalter und der Renaissance, aus dem Früh- und dem Hochbarock, a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, solistisch und im Ensemble. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe. Vor allem aber erhält man Gelegenheit, sich einen ganzen Tag über bis in die Nacht in der Klosterkirche Muri aufzuhalten und diesen eindrücklichen Ort in vielfältigen Stimmungen zu erleben.

Musik in der Dunkelheit

Den Beginn des Festivals Muri Vokal setzt am Freitag, 26. August, um 19.30 Uhr das Schweizer Vokalensemble Voces Suaves. Die berühmten «Musicalischen Exequien» des vor 350 Jahren verstorbenen Heinrich Schütz werden mit anderen deutschen Begräbnismusiken des 17. Jahrhunderts kombiniert. Um 20.45 Uhr wechselt der Schauplatz in den Hochchor: Das Ensemble Dialogos, eine weltweit führende Formation für frühe Musik unter der Leitung der Mittelalterspezialistin Katarina Ljiljanic, erzählt die ungläubliche Geschichte des Heiligen Swithun. Das von vier Sängerinnen a cappella gestaltete Programm rund um den mittelalterlichen England mit Eifer verehrten Heiligen, um den sich viele Wunderlegenden ranken, führt an den Beginn der Mehrstimmigkeit um das Jahr 1000 und damit



Das Ensemble Dialogos ist eine weltweit führende Formation für frühe Musik.

Bilder: zyg

in die Zeit der Anfänge des Klosters Muri. Im Nachtkonzert um 22 Uhr bringt Ulrike Hofbauer mit ihrem Ensemble «&cetera» die zur nächtlichen Aufführung in der Karwoche komponierten «Leçons de Ténébres» von François Couperin, ein Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, zur Aufführung. Einer alten Tradition entsprechend, werden im Lauf der Musik nach und nach die Kerzen in der Kirche gelöscht, sodass die Musik in die Dunkelheit verschwindet.

Aussergewöhnliche Besetzung

Am Samstag, 27. August, beginnen Voces Suaves um 14.30 Uhr mit dem sagenumwobenen «Miserere» von Gregorio Allegri, das jahrhundertlang nur in der Sixtinischen Kapelle in Rom erklang und nicht abgeschrieben werden durfte. Domenico Scarlatti's «Stabat Mater» in der aussergewöhnlichen Besetzung für zehn Solostimmen erklingt ebenfalls in diesem Konzert. Um 15.45 Uhr geht es mit dem Ensemble «&cetera» in den Kreuzgang: Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser

hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Anschliessend um 17 Uhr porträtiert der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr im Hochchor den Komponisten und Musiker Martin Luther und sein Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint.

Den Abendblock eröffnet um 19.30 Uhr im Oktogon das auf die Vokalmusik der Renaissance spezialisierte Ensemble Cinquecento aus Wien mit einem A-cappella-Programm mit Motetten von William Byrd und Thomas Tallis. Auch das Abendkonzert um 20.45 Uhr ist englischer Musik gewidmet: Mit «&cetera» präsentiert Ulrike Hofbauer «Songs or Ayres» von John Dowland vor der wunderbaren Kulisse des kerzenleuchteten Kreuzgangs.

Besonderer Schlusspunkt

Den Sonntag, 28. August, leitet «Cinquecento» mit der Aufführung der Missa «Wohlaufft gut Gsell von hinnen» von Heinrich Isaac, Hofkomponist Kaiser Maximilians I., um 11 Uhr

im Oktogon ein. Weltlich geht es um 12.15 Uhr im Kreuzgang weiter: Voces Suaves kombinieren die selten zu hörenden frühen italienischen Madrigale von Heinrich Schütz mit jenen seines grossen Zeitgenossen Claudio Monteverdi. Um 14.30 Uhr eröffnen Voces Suaves auch den letzten Teil des Festivals Muri Vokal: In einem Programm mit geistlicher Musik aus dem barocken Rom erklingt mit Giacomo Carissimis «Jephthe» das erste

Oratorium der Musikgeschichte. Ebenfalls in Rom feierte der Tastenvirtuose und Komponist Bernardo Pasquini grosse Erfolge. Begleitet von der «Capella Tiberina» unter Alexandra Nigito singt Lisandro Abadie um 15.45 Uhr im Kreuzgang einige von Pasquini Solokantaten für Bass und Basso Continuo. Einen sehr besonderen Schlusspunkt setzt um 17 Uhr im Hochchor das Ensemble Dialogos mit einem Programm, das in mehrfacher Hinsicht den Horizont weit öffnet: Die Legende vom Königsohn Josaphat, der in der Begegnung mit dem Eremiten Baalam zum Christentum konvertiert, zeigt verblüffende Parallelen zur Lebensgeschichte Buddhas und lässt sich bis in indische Quellen des 3. und 4. Jahrhunderts zurückverfolgen. In unterschiedlichen Versionen überliefern mittelalterliche Schriften aus ganz Europa diese Erzählung.

Die enorme Popularität der beiden Protagonisten zog schliesslich deren offizielle Heiligsprechung nach sich. Um der Universalität dieses Stoffes gerecht zu werden, bezieht das Auführungskonzept des Ensembles nicht nur Gesänge in sieben Sprachen, sondern auch Übertitel mit ein, um dem Publikum einen unmittelbaren Zugang zu dieser faszinierenden Thematik zu ermöglichen.

Als künstlerischer Leiter des Ressorts «Musik in der Klosterkirche» von Murikultur lädt Johannes Strobl zu diesem Wochenende der Vokalmusik in der Klosterkirche Muri ein. --zg

Die Detailprogramme und weitere Informationen zu den einzelnen Konzerten findet man auf www.murikultur.ch.



Voces Suaves geben sich in Muri die Ehre.

Kaleidoskop der Schweizer Kunst

Eröffnung der Gedenkausstellung zum 100. Geburtstag Romano Galizias am 27. August

Murikultur präsentiert in einer Gedenkausstellung Skulpturen von Romano Galizia in Kombination mit ausgewählten Werken aus seiner Sammlung von Künstlerfreunden.

Romano Galizia (1922–2005) war schon in jungen Jahren im elterlichen Betrieb engagiert. Nach einer Bildhauerlehre bei seinem Vater übernahm er während des Zweiten Weltkrieges, als sein Vater Aktivistendienst leitete, die Verantwortung im elterlichen Geschäft.

Während langer Zeit bildete die Anfertigung von Grabsteinen die materielle Basis für seine Familie. Erst 1960, als Galizia ein Bundesstipendium erhielt, eröffnete sich ihm erstmals die Möglichkeit, als freier Künstler zu arbeiten. Romano Galizia war bis ins hohe Alter künstlerisch tätig und schuf zahlreiche Grabmäler sowie Kunstwerke im öffentlichen Raum.

Ansehnliche Sammlung entstanden

Zeit seines Lebens pflegte der Bildhauer auch freundschaftliche Kontakte zu anderen Künstlerinnen und Künstlern. Von ihnen erwarb er ein-



Romano Galizia und sein Stiefelirythm.

Bild: zyg

zelne Arbeiten, man tauschte auch, und immer wieder wechselten Werke als Geschenke die Hand.

Daraus ist im Laufe seines Lebens eine ansehnliche Sammlung mit Werken von gegen hundert Kunst-

schaffenden mehrheitlich aus der Region, aber auch aus dem weiteren In- und dem Ausland herangewachsen. Diese Sammlung – zusammen mit seinem eigenen Werknachlass – hat Romano Galizia der Stiftung Muri-

kultur vermacht. Aus Anlass seines 100. Geburtstages präsentiert die Stiftung Murikultur ausgewählte Werke Galizias sowie weitere aus seiner Sammlung und eröffnet somit einen kaleidoskopischen Blick auf eine Ausprägung der Schweizer Kunst der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sonst nicht im Rampenlicht steht.

Mit Werken von Romano Galizia sowie Serge Brignoni, Virginia Buhofer, Emile François Chambon, Albert Chavaz, Ursula Fischer-Klemm, Rico Galizia, Silvio Galizia, Adolf Herbst, Charlotte Liedtke, Paul Racle, Erwin Rehmann, Juliane Schack, Hans Rudolf Schiess, Wilhelm Schmid, Marie Sperling, Otto Tschumi, Max von Moos, Heidi Widmer, Charles Wyrsch und anderen.

Vernissage mit einer Einführung des Kurators

Die Vernissage findet am Samstag, 27. August, um 14 Uhr mit einer Einführung von Peter Fischer, Kurator, statt. Am Samstag, 17. September, 14 Uhr, findet der Anlass «Mein lieber Romano!» statt. Eine Würdigung des Murianer Bildhauers mit Gästen und Zeitzeugen. --zg

Alle Informationen sind auch unter www.murikultur.ch zu finden.

Pro Senectute

Aktuelle Kurse

Im Kurs Brushlettering schreibt und malt man mit Pinselstiften, lernt den Wassertankpinsel und das Blenden (Vermischen) kennen. Brushlettering wird häufig in der verbundenen Schrift geschrieben. Man erhält einen Einstieg mittels vorgezeichneter Formen, um einfach das Alphabet zu lernen. Wenn jemand bereits Erfahrung im Hand- oder Brushlettering hat, kann man auch mehr über die Anwendung der Pinselstifte lernen. Der Kurs findet an drei Veranstaltungstagen ab 8. bis 22. September jeweils am Donnerstag von 9 bis 11.15 Uhr statt. Der Anmeldeschluss ist am 29. August.

Feuerwehr Muri – ganz nah

Interessierte lernen die Stützpunktfeuerwehr Muri mit Gebäude, Fahrzeugpark und Geräten kennen. Sie bestaunen zum Beispiel das neue Stützpunkt-Tanklöschfahrzeug oder die Autodrehleiter. Sie sehen, wie ein Lüfter zum Rauchverdrängen und zum Kühlen eingesetzt und wie bei der Brandbekämpfung ein Feuerlöscher bedient wird. Anschliessend offeriert die Feuerwehr einen kleinen Apéro.

Am Dienstag, 20. September, von 14 bis 16 Uhr. Anmelden kann man sich bis am 1. September. Anmeldungen tätigen und weitere Informationen holen, kann man auf der Homepage: www.ag.prosenectute.ch.